PARIS SURVIVAL GUIDE



VORSICHT, TOURISTENFALLEN!

>> DER HERR DER RINGE

Ihr geht gerade am Seine-Ufer oder auf den Champs-Elysées spazieren und plötzlich jemand direkt vor euren Füßen einen goldenen Ring auf. Diese Person, meistens ein junge Dame, erkundigt sich, ob der Ring euch gehört. Auch wenn ihr natürlich mit nein antwortet, bietet sie euch an, den Ring zu behalten – schließlich lag er ja vor euren Füßen. Nachdem sie euch den Ring übergeben hat, geht sie weiter. Doch nach ein paar Schritten dreht sie sich um und spricht euch erneut an: Sie hätte gerne einen Finderlohn für das wertvolle Schmuckstück, das sie euch überlassen hat! Ein paar Euro für einen echten Goldring, den man für viel Geld wieder verkaufen kann? Anscheinend kein schlechter Deal! Wer jetzt aber einen 10 €-Schein rausrückt, macht definitiv kein gutes Geschäft: Es handelt sich bei dem Ring nämlich nicht um ein wertvolles Schmuckstück, sondern um billigen Modeschmuck, der wahrscheinlich nur ein paar Cent wert ist... Gefunden hat die Person den Ring auch nicht: Sie hat ihn selbst auf den Boden gelegt! Falls ihr einem dieser Schwindler begegnet, geht einfach weiter und nehmt den Ring auf keinen Fall an.

>>> GEFAHRENZONEN: Verschiedene Orte in Paris, insbesondere aber die Seine-Ufer und die Champs-Elysées.



>> DIE UNTERSCHRIFTENSAMMLER

Insbesondere in der Nähe des Sacré-Coeur und der Champs-Elysées sprechen junge, osteuropäische Mädchen vorbeilaufende Touristen an. Sie geben sich als taubstumm aus und bitten euch darum, mit einer Unterschrift auf einer Liste einen guten Zweck zu unterstützen. Eigentlich kein Grund, stutzig zu werden. Sobald ihr aber unterschrieben habt, möchten die Mädchen noch eine Spende haben, um Ihre Aktion zu unterstützen. Der ein oder andere Tourist lässt sich so aus Mitleid dazu verleiten, den Mädchen einen 10er in die Hand zu drücken. Was das ahnungslose Opfer allerdings nicht mitbekommt: Ein paar Meter weiter haben die jungen Mädchen bereits den Gebrauch ihrer Stimmbänder wieder gefunden. Und das mit der Spende für einen wohltätigen Zweck war auch nur erfunden – das Geld landet in ihren Taschen. Mies! Eine noch fiesere Variante: Während ihr auf der Liste unterschreibt, nutzen ein paar Mädchen der Gruppe die Gunst der Stunde, um euch die Taschen zu leeren. Falls ihr also von jungen Mädchen mit Stift und Papier angesprochen werdet, einfach den Kopf schütteln und weitergehen, als ob nichts wäre.

>>> GEFAHRENZONEN: Insbesondere der Sacré-Coeur, die Seine-Ufer, der Triumphbogen und die Champs-Elysées. Die Mädchen agieren aber auch an vielen anderen touristischen Orten.



>> 50% RABATT

Ihr seid gerade mit dem Zug in Paris angekommen und steht nun in einer der langen Warteschlangen vor den Metroticketautomaten, um einen Fahrschein für die zu lösen. Jetzt kann es vorkommen, dass ihr von einer Person angesprochen werdet, die euch Metrotickets zu einem günstigen Preis verkaufen will. Diese Person hat für ihre Tickets angeblich keinen Gebrauch mehr und will sie einfach nur loswerden. 1€ für ein Metroticket, das normalerweise 1,80 € kostet? Das klingt doch gar nicht übel! Was ihr aber nicht wisst: Es handelt sich bei diesen Fahrscheinen um ermäßigte Tickets für Kinder, die von Erwachsenen nicht benutzt werden dürfen und die es sogar noch billiger am Automaten gibt. Das Ganze kann böse enden: Wer mit diesen Fahrscheinen erwischt wird, muss mit einer saftigen Geldstrafe rechnen!

>>> GEFAHRENZONEN: Hauptsächlich die Metrostationen an den großen Bahnhöfen, wie dem Gare du Nord, dem Gare de l'Est oder dem Gare Montparnasse, wo viele Reisende aus dem Ausland ankommen.



>> DER FREUNDLICHE MITARBEITER

In einigen Metrostationen stehen neben den Ticketautomaten Personen, die sich als Angestellte der RATP (Gesellschaft der öffentlichen Verkehrsmittel Paris) ausgeben. Diese durchaus freundlichen "Mitarbeiter", die oftmals sogar einen gefälschten Ausweis um den Hals tragen, bieten euch ihre Hilfe bei der Bedienung des Automaten an und wählen mit euch zusammen ein Metroticket aus. Wenn ihr dann zahlen müsst, sagen sie euch, dass die Kartenzahlung nicht funktioniert. Ihr sollt ihnen das Geld in bar geben und sie lösen dann die Tickets mit einer speziellen Karte. Sobald ihr dem "Mitarbeiter" das Geld übergeben habt, betätigt er schnell die Maschine und holt eure Tickets aus dem Schlitz. Was ihr dabei nicht mitbekommt: Der angebliche Angeestellte Person hat gar keine Tickets gelöst. Die Fahrscheine, die er euch übergibt, hatte er bereits in der Hand, bevor er in den Schlitz gegriffen hat. Und diese Fahrscheine sind natürlich nicht die Tagestickets, die ihr ausgewählt habt, sondern billige, ermäßigte Tickets, die nach einer Fahrt nicht mehr funktionieren. Also: Lasst euch in der U-Bahn nie von Fremden ansprechen. Falls ihr Hilfe braucht, wendet euch immer an die Personen am Schalter.

>>> GEFAHRENZONEN: Hauptsächlich die Metrostationen an den großen Bahnhöfen, wie dem Gare du Nord, dem Gare de l'Est oder dem Gare Montparnasse, wo viele Reisende aus dem Ausland ankommen.

>> DER WOLFGANG-PETRY-TRICK

Der Montmartre-"Klassiker"! Vor den Stufen des Sacré-Coeur stehen zahlreiche dunkelhäutige Männer, die den ganzen Tag geduldig auf ihre Opfer warten... Sobald ein ahnungsloser Tourist an ihnen vorbei geht, umringen sie diesen und fragen ihn, ob er ein Armband kaufen will. Viele Personen sind der französischen Sprache nicht mächtig und werden jetzt versuchen, mit einem Handzeichen ein "Nein, danke" zu signalisieren. Ein fataler Fehler! Bevor ihr es merkt, hat einer dieser Männer einen Bindfaden um euren Finger gebunden und fängt damit an, ein Freundschaftsarmband zu flechten. Der Spaß ist natürlich nicht kostenlos. Sobald das Armband fertig ist, wollen die Herren Geld sehen. Wer jetzt glaubt, sich mit 2-3 € freikaufen zu können, der irrt sich. Vor Kurzem wurde im französischen Fernseher ein Reportage ausgestrahlt: Darin war zu sehen, wie diese Herren nicht locker ließen, bevor sie nicht einen Schein in der Hand hielten – beim Geld hört die Freundschaft wohl auf. Also: Hände in den Taschen lassen, "Non" sagen oder den Kopf schütteln und einfach weitergehen.

>>> GEFAHRENZONEN: Vor den Stufen und dem Park des Sacré-Coeur, neben der unteren Funiculaire-Station (die Montmartre-Seilbahn).



>> DER GROSSE PREIS

Ein deutscher Kaffee und ein französicher Café sind nicht das Gleiche. Wenn man in Frankreich einen Kaffee bestellt, bekommt man üblicherweise nur eine kleine Tasse serviert – das, was wir in Deutschland als Espresso bezeichnen würden. Viele Touristen wissen das aber nicht. Die Kellner hingegen kennen diesen Unterschied und nutzen diese Wissenslücke gnadenlos aus. Sie servieren den Kunden einfach einen großen Kaffee... der natürlich auch mehr kostet! Die meisten Touristen bemerken das nicht einmal – der *Café* ähnelt ja schließlich einem deutschen Kaffee - und zahlen anstandslos die Rechnung, auch wenn sie sich etwas über die hohen Preise wundern... Aber naja, in Paris ist ja schließlich alles etwas teurer! Um sich nicht über den Tisch ziehen zu lassen, sollte man immer einen "petit café" bestellen (frz. für kleiner Kaffee) oder auf die entsprechende Linie im Menü zeigen und im Zweifelsfall den Preis auf dem Kassenbon mit dem Preis auf der Karte vergleichen. Übrigens: Wenn ihr einen Kaffee am Tresen trinkt, kostet er meistens nur halb so viel, als wenn ihr ihn auf der Terrasse genießt.

>>> GEFAHRENZONEN: Die Cafés in den Touristenhochburgen Saint-Michel, Rue Montorgueil oder den Champs-Elysées. Andere Cafés sind nicht auszuschließen.



>> FANG DEN HUT

Das Hütchenspiel – die Mutter aller Touristenfallen – ist auch in Paris weit verbreitet. Bei diesem Spiel muss eine Person erraten, unter welchem Hütchen eine Kugel versteckt ist. Dabei verschiebt der Hütchenspieler drei Hüte in einer Geschwindigkeit, die einem scheinbar die Möglichkeit lässt, den Ablauf zu beobachten. Tippt man richtig, kriegt man seinen Einsatz doppelt zurück. Bei den ersten Runden wettet ein Komplize eine hohe Geldsumme auf einen der Hüte und gewinnt. Er probiert es nochmal und gewinnt erneut – was für ein Zufall! Jetzt haben die Zuschauer haben Blut geleckt und ein Tourist lässt sich dazu verleiten, 50 € einzusetzen... Doch von nun an manipuliert der Betrüger das Spiel: Er verschiebt einen Hut nach vorne, wodurch die Kugel das Hütchen verlässt und unter eines der anderen Hütchen platziert werden kann. Selbst wenn das richtige Hütchen gewählt werden sollte, kann es mit gleicher Methode als leer gezeigt werden! Eine weitere Manipulation besteht darin, dass sich während einer Runde, in der ein Opfer Geld einsetzt, die Kugel während des ganzen Spiels in der Hand des Hütchenspielers befindet und in dem Moment, in dem das Opfer auf eines der Hütchen zeigt, unter ein anderes geschoben wird. Außer dem Komplizen kann hier selbstverständlich niemand gewinnen. Auch wenn es verlockend aussieht – Finger weg.

>>> GEFAHRENZONEN: Rund um die Metrostationen Barbès - Rochechouart, Anvers und Pigalle. Andere Orte in Paris sind nicht auszuschließen.

>> 3, 2, 1... MEINS!

Wer in der Metro einen Sitzplatz in der Nähe der Türen findet, sollte sein Handy auf jeden Fall in der Hosentasche stecken lassen. Jedes Jahr gibt es nämlich in der U-Bahn ganze 2100 von sogenannten "vol à l'arraché", d.h. Diebstähle, bei denen den Opfern das Handy aus der Hand gerissen wird – das sind knapp 7 pro Tag! Meistens warten die Täter auf den Signalton kurz vorm Schließen der Türen und greifen dann zu. So hat das Opfer nicht mehr die Möglichkeit, den Wagon zu verlassen und den Täter zu verfolgen. Davon sollte man so oder so absehen: Ein Passagier ist vor einigen Jahren bei so einer "Verfolgungsjagd" unglücklich gestürzt und ums Leben gekommen. Aufgepasst! Diese Überfälle finden auch in den Gängen der Stationen statt. Achtet also immer auf eure Wertgegenstände, wenn ihr in den Metrotunneln unterseid. Es sind nämlich auch zahlreiche Taschendiebe unterwegs, die sich über jede offene Handtasche freuen.

>>> GEFAHRENZONEN: Alle Metrostationen und Metrozüge, insbesondere wenn es voll ist.





© parismalanders.com